

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 132 (2006)
Heft: 10: Rückbau

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GLEICHSTELLUNG

Fortschrittliche HSW

(pd/km) Zu Semesterbeginn im Herbst 2005 nahmen 281 neue Studierende ihre Ausbildung an der Hochschule Wädenswil (HSW) auf. Mit 49 % Frauen und 51 % Männern ist das Geschlechterverhältnis ausgewogen. Das 1995 lancierte Programm des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie (BBT) «Förderung der Chancengleichheit von Frau und Mann an den Fachhochschulen» (FH) scheint zu greifen.

Ziele des Programms sind unter anderem Vernetzung der Kompetenzen im Bereich Chancengleichheit, Sensibilisierung und Motivierung für ein Fachhochschulstudium sowie Schaffung günstiger Rahmenbedingungen. Dazu gehören etwa Aufwertung und Schaffung von Teilzeitstellen für beide Geschlechter oder Modelle für Kinderbetreuung. Die Auswertung

der ersten Phase, 2000–2003, zeigt laut HSW, dass die Gleichstellungsarbeit inzwischen institutionalisiert ist: An allen Fachhochschulen wurden Gleichstellungsbeauftragte und entsprechende Gremien eingesetzt, und es bildete sich eine gesamtschweizerische Interessengemeinschaft.

Parität bei Studierenden und Festangestellten

Haben schweizweit im Jahr 2003 noch 1958 Frauen (und 4091 Männer) einen Studiengang mit Fachhochschuldiplom abgeschlossen, waren es im Jahr 2004 bereits 2918 Frauen (und 4347 Männer) – also eine markante Steigerung beim weiblichen Geschlecht. Dieser Trend zeigt sich auch an der HSW. Laut eigenen Angaben ist mit 49 % Frauen und 51 % Männern, die im Herbst 2005 ihr Studium aufgenommen haben, das Geschlechterverhältnis so ausgewogen wie noch nie. Auf die einzelnen Studiengänge verteilt (in Klammern Vorjahr): Biotechnologie 25 Frauen, 30

Männer (21/23), Facility Management 31 Frauen, 27 Männer (28/28), Lebensmitteltechnologie 30 Frauen, 31 Männer (19/33). Ganz besonders begehrt ist offenbar das Umweltingenieurwesen, für das sich 55 Frauen und 57 Männer (38/58) entschieden haben. Dass gerade hier das Interesse von Frauen so gross geworden ist, dürfte auch an den Vertiefungsrichtungen Naturmanagement, Environmental Education, Hortikultur und Pflanzenverwendung liegen.

Der Geschlechterparität ist die HSW aber nicht nur in Bezug auf die Studierenden nahe gekommen – sie manifestiert sich auch bei den Festangestellten. Die gesamthaft 213 Stellen werden von 261 Mitarbeitenden besetzt, davon sind 131 Frauen und 130 Männer (Stand 30.9.2005). Der durchschnittliche Beschäftigungsgrad beträgt 82 %, wozu je länger, je mehr auch Männer beitragen würden. So arbeiten an der HSW 36 Männer in einem Teilzeitpensum von durchschnittlich 75 %.

www.hsw.ch

Wald- und Holzwirtschaft Männersache?

(sda/km) Die Wald- und Holzwirtschaft ist nach wie vor stark männerdominiert. Die Zahlen sprechen eine klare Sprache: In den Forstbetrieben beträgt der Frauenanteil 1%, bei den Studierenden der Holztechnik etwa 2.5%, bei den Forstbehörden 7% und an der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft 16%. Laut dem Eidg. Büro für Gleichstellung liegt die Schweiz damit europaweit an letzter Stelle. Mit dem Projekt *silviasilvio* will das Gleichstellungsbüro gegen die «Monokultur» in der Wald- und Holzwirtschaft angehen. Führungskräften wird ein Faltblatt mit Tipps und Checklisten verteilt. Darauf befinden sich Hinweise auf die Website, die weitergehende Informationen bietet. Geleitet wird das Projekt von der Arbeitsgruppe «Chancen und Gleichheit in Wald und Holz». Ihr gehören Vertreter und Schulen der Branche an. www.silviasilvio.ch



Lista Motion ist nur auf den ersten Blick ein Tisch. Das zeitlose Design steht vielmehr für ein funktionales, flexibles und vielseitiges Tischsystem. Dank

PLANUNG

Agglomerationsprogramm Zürich

(sda/km) Begrenzung des Siedlungsgebiets, Förderung der S-Bahn, funktionstüchtiges Hochleistungsstrassennetz und Freiräume für den Fuss- und den Veloverkehr: Diese vier Ziele verfolgt der Zürcher Regierungsrat in seinem Agglomerationsprogramm.

Laut Regierungssprecherin Susanne Sorg zählt die langfristige Begrenzung des Siedlungsgebiets zu den Hauptzielen einer erfolgreichen Agglomerationspolitik im Kanton Zürich. Gemäss dem vom Regierungsrat entworfenen Agglomerationsprogramm «Siedlung und Verkehr» soll deshalb die Siedlungsdichte konsequent gefördert werden, um der Zersiedlung der Landschaft vorzubeugen.

Als zentrales Element der Verkehrserschliessung bezeichnet die Regierung die S-Bahn. Vorgesehen

ist zudem, weitere Stadt- und Agglomerationsbahnhöfe an den Fernverkehr anzubinden. Auch soll die Funktionstüchtigkeit der Hochleistungsstrassen zu Spitzenzeiten gewährleistet werden.

Vier Schwerpunktregionen

Die im Agglomerationsprogramm aufgelisteten Projekte und Massnahmen konzentrieren sich auf die vier Schwerpunktregionen Stadt Zürich, Limmattal, Glattal und Stadt Winterthur. Es handelt sich dabei um bereits dicht genutzte Siedlungsräume. Grundlagen für die Projekte sind etwa die regionalen Verkehrskonzepte oder der kantonale Richtplan.

Abstufung der Massnahmen aus Kostengründen

Wegen der hohen Kosten hat der Regierungsrat seine Projekte nach deren Wirksamkeit abgestuft. Als «hochwirksame Massnahmen» gelten die Realisierung des 7. und 8. Gleises am Bahnhof Zürich Oerlikon, die Glattalbahn, das Ent-

wicklungsgebiet Oberwinterthur und der Velo- und Fussverkehr in der Stadt Zürich. Das Investitionsvolumen beträgt hier insgesamt 930 Millionen Franken.

Weitere knapp 860 Millionen Franken sind für Massnahmen der Prioritätsstufe 2 eingesetzt. Dazu gehören unter anderem die Aufwertung von Zürich West mit der Tramlinie 18 und die Erhöhung der Verkehrsqualität durch die Optimierung des Individualverkehrs und des öffentlichen Verkehrs (öV).

So sollen zum Beispiel in der Schwerpunktregion Limmattal der öV ausgebaut und die Ortszentren entlastet werden. Gemäss dem Programm sollte sich damit die Mobilitätsstruktur wie folgt verändern: Der Autoverkehr sinkt von 58 auf 49 %, hingegen nehmen der öV von 23 auf 30 % und der Langsamverkehr (Velo und Fussgänger) von 19 auf 21 % zu.

Zu berücksichtigen gilt es laut Reto Lorenzi, Leiter Verkehrsplanung beim Kanton, dass die Bevöl-

kerung und die Zahl der Arbeitsplätze in der Region zunehmen werden. Entsprechend wird sich auch das Gesamtverkehrsvolumen erhöhen.

Zahlreiche Massnahmen der Prioritätsstufen 3 und 4 verursachen Kosten von rund 1 Milliarde Franken. Insgesamt rechnet der Regierungsrat mit Kosten von 2.83 Milliarden Franken. Bis im Jahr 2025 soll gemäss Lorenzi das Massnahmenpaket umgesetzt werden.

Hintergrund des Zürcher Programms ist die Absicht des Bundes, im Rahmen seiner Agglomerationspolitik Beiträge an Investitionen zu leisten. Dementsprechend hat der Kanton Zürich nun sein Konzept dem Bund zur Überprüfung vorgelegt. Der Regierungsrat will anschliessend das Konzept überarbeiten und verabschieden.

Unterlagen zum Agglomerationsprogramm «Siedlung und Verkehr» unter www.sk.zb.ch/internet/sk/de/mm/aktuelle_mitteilungen/035_Agglomera.html.



vielen Optionen passt Lista Motion ideal in die neue Bürowelt. Wo ein Tisch viele Tische sein muss. Telefon 071 372 52 52 oder www.lista-office.com